

Willkommen liebe Hörerinnen und Hörer aus der Friedenskirche in Husum.

Exaudi heißt der Sonntag dieser Woche, auf Deutsch: „Höre!“ Höre meine Stimme, wenn ich dich rufe, Gott. Das ist das Motto in den Tagen zwischen Himmelfahrt und Pfingsten. Wir rufen zu Gott und warten auf eine Antwort, auf ein Zeichen, auf den Heiligen Geist.

Wir hier in der FK sind OG an der Orgel, mein Name ist AR. Wir feiern diese Andacht ...

Ich lese Worte aus dem 27. Psalm:

Der HERR ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte ich mich fürchten? Der HERR ist meines Lebens Kraft; vor wem sollte mir grauen? HERR, höre meine Stimme, wenn ich rufe; sei mir gnädig und antworte mir! Mein Herz hält dir vor dein Wort: / »Ihr sollt mein Antlitz suchen.« Darum suche ich auch, HERR, dein Antlitz. Verbirg dein Antlitz nicht vor mir, verstoße nicht im Zorn deinen Knecht! Denn du bist meine Hilfe; verlass mich nicht und tu die Hand nicht von mir ab, du Gott meines Heils! Harre des HERRN! Sei getrost und unverzagt und harre des HERRN!

Das Lied der Woche heißt: O komm, du Geist der Wahrheit, es ist die Nummer 136 im Gesangbuch.

Die erste Strophe lautet:

O komm, du Geist der Wahrheit, und kehre bei uns ein,
verbreite Licht und Klarheit, verbanne Trug und Schein.
Gieß aus dein heilig Feuer, rühr Herz und Lippen an,
dass jeglicher getreuer den Herrn bekennen kann.

Liebe Gemeinde,

wenn jemand diese Tage und Wochen, in denen Corona uns umfassen hält, beschreiben soll, sagt er oder sie meistens: „Es ist schon eine merkwürdige Zeit.“ In der Tat, es ist merkwürdig, fast ein bisschen gespenstisch. Langsam lockern sich die Regeln, Vieles ist wieder erlaubt. Aber ich merke bei mir, dass sich nicht die große Freude einstellt, darüber, dass das Leben wieder losgeht, sondern ein irgendwie - ja - merkwürdiges Gefühl.

Am letzten Sonntag habe ich einen Gottesdienst besucht – den ersten seit 10 Wochen -endlich wieder. Es war schön, die Orgel zu hören, einem Pastor bei seiner Predigt wieder von Angesicht zu Angesicht gegenüber zu sitzen. Zwei Frauen hatten den Gemeindegesang übernommen. Alle waren freundlich, machten aus der Situation das Beste.

Und dennoch: es war für mich kein Fest, ich war eher bedrückt. Fühlte mich ein bisschen leer, der Kontakt zu den weit entfernt sitzenden Mitfeiernden gelang mir nicht recht, die Maske machte das Atmen nicht leichter, ich war unsicher was passiert, fühlte mich ein bisschen verloren. Und dennoch

war es doch ein Anfang, ein Einstieg in das gewohnte gottesdienstliche Leben. Und an manchen Stellen merkte ich, dass die Botschaft mich erreicht, dass ich gestärkt wurde, dass ich gemerkt habe, Gott ist da, auch wenn wir nicht singen, wenn wir Masken tragen, wenn wir ganz viele Einschränkungen erdulden müssen.

Ich stelle mir vor, so ist es den Jüngern nach Himmelfahrt auch gegangen. Jesus ist vor ihren Augen endgültig von der Erde verschwunden, sie ergriff ein Gefühl von Leere und Verlorenheit.

Sie hatten ja eine bedeutende, manchmal sicher auch schwere Zeit mit Jesus erlebt. Sie hatten nicht alles verstanden, aber da war immer das Gefühl, auf ihn ist verlass, egal was passiert. Und nun sind sie wieder allein, hilflos. Hin- und her gerissen sind sie zwischen Resignation und Hoffnung auf Neuanfang, auf neues Leben. Aber eben nicht ohne Hoffnung, sondern mit dem Versprechen, dass der Geist, der Tröster kommen wird.

Liebe Gemeinde, immer wieder gibt es im Leben, im Glauben solche Momente der Leere auf der einen Seite und der Hoffnung auf der anderen Seite.

Unser heutiger Predigttext stammt aus dem Buch des Propheten Jeremia. Das Volk Israel war im Exil verzweifelt. Verschleppt, fern der Heimat, unterdrückt, hatten viele die Hoffnung auf eine Heimkehr verloren, sie hatten aufgegeben, Sie taten sich schwer in ihrem neuen Leben, fühlten sich verlassen und leer. In diese Situation hinein spricht der Prophet Jeremia folgende tröstlich Worte:

Jeremia 31

[31] Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen, [32] nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern schloss, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägyptenland zu führen, ein Bund, den sie nicht gehalten haben, ob ich gleich ihr Herr war, spricht der HERR; [33] sondern das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schließen will nach dieser Zeit, spricht der HERR: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein und ich will ihr Gott sein. [34] Und es wird keiner den andern noch ein Bruder den andern lehren und sagen: »Erkenne den HERRN«, sondern sie sollen mich alle erkennen, beide, Klein und Groß, spricht der HERR; denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken. Amen.

Es kommt die Zeit, sagt Gott, da schließe ich einen neuen Bund mit meinem Volk. Ihr seid mein Volk, ich bin euer Gott. Und egal, was ihr getan habt oder auch unterlassen habt, ich bin für euch da. In diesem neuen Bund bin ich mit euch verbunden. Diese Verbindung, liebe Gemeinde, die Gott uns zusagt, spüren wir im Geist Gottes. Der Geist ist kein Ersatz für die Anwesenheit Jesu auf Erden, aber ein Trost. Noch heute lebt dieser Geist unter uns: Wo nach Gottes Willen gefragt wird, wo Liebe unser Miteinander prägt, da wird er spürbar. Aber auch dort, wo wir verzagen, wo in uns Leere ist, ist er uns nahe, will Trost bringen.

Und wir dürfen die Erfahrung machen, dass Gott seine Verheißungen erfüllt. Nicht immer unsere Erwartungen - wir können über Gott und den Geist nicht verfügen - aber sein Treueversprechen hält er. Das Volk Israel ist zurückgekehrt. Es war nicht alles so, wie sich die Menschen das vorgestellt hatten. Der Neuanfang in der alten Heimat war schwierig, aber er ist gelungen. Denn Gott war treu.

Die Jünger empfangen zu Pfingsten den Heiligen Geist. Sie legen ihre Angst ab, ziehen hinaus in die Welt und predigen das Evangelium – oft unter Schwierigkeiten und Leiden. Aber der Geist war immer mit ihnen und gab ihnen Kraft. Auch Ihnen war Gott treu.

Ich vertraue ganz fest darauf, dass Gott auch uns treu ist. Seinen Bund mit uns hält, und so ich werde auch Pfingsten wieder in den Gottesdienst gehen, vielleicht schon nicht mehr ganz so fremd wie beim letzten Mal. Und unter meiner Maske und hinter allem, was das Gottesdienstfeiern fremd macht und schwer macht, werde ich spüren, Gott schickt seinen Geist, seinen Tröster. Er hält sein Versprechen, er hält seinen Bund mit uns Menschen. In diesen „merkwürdigen“ Zeiten müssen wir auf viele liebgewonnene Rituale und Gewohnheiten verzichten. Ich wünsche mir, dass wir im kirchlichen Leben, im persönlichen Glauben merken:

Alles Äußere ist Beiwerk, wichtig, aber letztlich eine schöne Zugabe. Aber das Wort Gottes, das gilt in guten und in schweren Zeiten. Darauf kommt es an. Es gibt Trost und Beistand, es kann Mut machen und uns in Schwäche stärken. Es kann Wege zeigen, auch Auswege aus „merkwürdigen“ Zeiten. Bleiben Sie behütet. Amen.

In der siebten Strophe unseres Wochenliedes heißt es:

Du Heiliger Geist, bereite ein Pfingstfest nah und fern;
mit deiner Kraft begleite das Zeugnis von dem Herrn.
O öffne du die Herzen der Welt und uns den Mund,
dass wir in Freud und Schmerzen das Heil ihr machen kund.

Wir beten:

Gott, Erhöre unsere Stimmen, wenn wir zu dir beten:
Gott, sei du uns nahe, lass uns deinen Geist spüren,
wenn wir uns begegnen, wenn wir füreinander da sind.

Wenn sich jetzt die Coronaregeln lockern,
wenn Menschen die Lage verschieden bewerten,
lass uns in deinem Geist miteinander umgehen.
Lass uns einander zuhören können, schenke uns
ein gutes und friedliches Miteinander.

Wir beten um Kraft für die Erzieherinnen in den Kitas,
die Lehrerinnen und Lehrer in den Schulen.
Wir beten für alle Menschen, die sich für andere Menschen einsetzen.
Wir beten für die Kranken und die Sterbenden.
Sie alle, wir alle, brauchen deinen Beistand
Schicke uns deinen Geist. Amen.

Gott, erhöre uns, wenn wir jetzt zu dir beten mit den Worten, die Jesus uns gelehrt hat.

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

Segen

Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir
gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. Amen